

Die Hospitalkirche am Palaste Karl des Großen zu Ingelheim war dem hl. Remigius geweiht. Dieses Patronat bei den Kirchen zu Auerbach im Zuckerskreise; zu Campen; zu Ried im Mühlkreise und zu Schleiching oberhalb Chiemsee deutet auf fränkische Einwanderung im 8. und 9. Jahrhunderte. Dargestellt wird St. Remigius als Bischof, über dem eine Taube mit einem Oelfläschchen schwebet. St. Blasius, Episcopus & martyr zu Sebaste im Pontus.

Er leuchtete durch Frömmigkeit und Eifer für die Ausbreitung der christlichen Lehre; unter anderem hatte er den Sohn einer reichen Witwe, dem eine Fischgräte im Halse stecken geblieben war, vom Tode gerettet. Der Statthalter Agricola, des blutdürstigen Cäsar Licinius blutdürstiger Vollstrecker seines Christenhaßes, ließ den Bischof enthaupten. Der hl. Blasius wird gegen Halskrankheiten angerufen, und die Gläubigen werden am St. Blasiusstage in den Kirchen geblaselt, d. h. vom Priester, der zwei brennende Kerzen gekreuzt jedem an den Hals hält, gesegnet.

Diesem hl. Nothhelfer wurden die Kirchen: des Stiftes Admont; zu Abtenau; Kelberg bei Passau; Losenstein; St. Blasius bei Pfarrkirchen am Sulzbach; Niberg bei Freiling; die Spitalkirche zu Wilsbosen; die Pfarrkirche zu Niederbergkirchen bei Neumarkt an der Rott u. geweiht.

St. Erasmus, Episcopus, martyr in Campania sub Diocletiano & Maximiniano.

Diesem wurden die Gedärme aus dem Leibe gewunden; deshalb wird er von den Kranken in Leibschmerzen — in Unterleibschmerzen — angerufen. Es wurden ihm die Kirchen zu Bisdorf bei Seewalchen; zu Bachmanning; die Schloß-Kapellen: zu Alt-Wartenberg, Albeck, Walb an der Alz zugewidmet; schon im 7. und 8. Jahrhunderte kam die Verehrung dieses Heiligen nach Bayern und Oesterreich.

Zu den heiligen Nothhelfern zählen auch:

Der hl. Martyr Eustachius; diesem ist zu Rom eine Cardinalkirche gewidmet; er war unter Vespasian und Titus ein tapferer Krieger, unter Trajan Oberster der Reiterei. Dem wilden und grausamen Jäger erschien einst ein Hirsch mit dem Kreuze Christi zwischen den Geweihen, worauf er sich taufen ließ und nach Aegypten entfloh. Auf den Ruf des Kaisers Hadrian stellte er sich wieder als Krieger, aber er bekennt sich mit Gemahlin und Söhnen öffentlich zu Christus; sie werden vergebens abgemahnt und bedroht, endlich in einem glühenden Ofen getödtet c. 121. Eustachius ist Patron der Jäger.

St. Cyriacus, Diaconus, martyr Romae sub Maximiniano.

Dieser ward mit 24 seiner Glaubensgenossen an der Salzstraße enthauptet. Zu Werfen im Bogen — dem römischen Vocarium —



ist die uralte Pfarrkirche dem hl. Cyriak geweiht; er wird mit einem Drachen zu seinen Füßen dargestellt, und als Patron gegen die bösen Geister angerufen.

St. Christophorus, martyr Sami in Lycia sub Decio imp.: „tam Latinis, quam Graecis notissimus.“

Wahrscheinlichst Soldat, hatte er Riesengröße, aber sein Glaube an Christus war noch größer, darum ließ ihn Decius hinrichten. In Spanien ist er besonders hochverehrt; in Bayern waren ihm schon zu Anfang des 8. Jahrhunderts Kirchen geweiht, auch die a. 1502 auf dem Stadtfriedhofe zu Schärding erbaute Kapelle, wie auch die Schloß-Kapelle zu Freiling.

An den alten Landkirchen war St. Christoph als Riese, gewöhnlich so hoch als die Wand selbst abgebildet, wie er mit dem Jesukindlein auf der einen Schulter, und einem Baumstamm in der Rechten furchtlos über das Meer schreitet, eine Auspielung auf die durch Christoph Columbus gemachte Entdeckung Amerikas, und der über das Meer hinüber bewerkstelligten Verkündigung und Verbreitung der Lehre Jesu Christi. St. Christoph gilt als Patron der Seeschiffer und gegen den unbußfertigen Tob.

St. Vitus, martyr in Sicilia sub Diocletiano.

St. Veit soll in Del gesotten worden sein. Aus Sicilien kamen dessen Gebeine nach Gallien, und von dort, vielleicht durch die Merovinger zu den Slaven, die sie hochverehrten; denn der „schant Vid“ oder „swetna-Vid“ der Slaven ist St. Veit, an der Stelle ihres heiligen Idols: Swantewit. — Die Hauptkirche der Böhmen in Prag ist dem hl. Veit geweiht, ingleichen auch die Erzdechantenkirche zu Kruman und St. Veit in Kärnthen, ehemals die Hauptstadt des Landes, steht an der Stelle des von den Slaven zerstörten Virunum auf dem Zollfelde. Die Abtei St. Veit an der Rot und die Veitskirche zu Törring, nahe am Waginger-See, deuten auf slavische Ansiedlung; wo immer eine Veitskirche, kann man sicher auf solche schließen; dieses läßt sich auch in unserem Lande örtlich und sprachlich nachweisen. Die Namen so mancher Flüsse, Berge und Orte slavischen Idioms deuten auf das Einwandern und Ansiedeln der Slaven dort; wie z. B. Sowerniza — der Sauniz-Bach —; Fleniz, Fladniz — Flanz-Bach —; Fiustrizza — Feistritz-Bach — und an denselben die St. Veitskirche zu Lasberg; die beiden Fiszitze um Wartberg; die Longwiz bei Ried und in deren Nähe die Veitskirche zu Chazilinesdorf — Ratsdorf —; Rotilich — die kleine Rotel — und an derselben der Ort und die Kirche St. Veit am Windberg; weiter westwärts der Ort und die Kirche zu Puczinsdorf — Puzleinsdorf; zu Chruozen — Kreuzen — finden wir die Kirchen zum hl. Veit.